

Maschinenfabrik Moenus Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Frankfurt (Main) - West, Voltastraße 74 - 80

Drahtanschrift: Moenus Frankfurt/Main

Fernruf: Sammel-Nr. 79071/72073

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 1500

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Hessen (4/8118), Frankfurt (Main); Hessische Bank, Frankfurt (Main); B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main).

Gründung: Die Gesellschaft wurde im Jahre 1863 gegründet und besteht als A.-G. seit 22. Februar 1889 mit Wirkung ab 1. Januar 1889. Die Firma lautete bis 21. Dezember 1892: Eisengießerei und Maschinenfabrik für Schuh- und Lederindustrie vorm. Müller & Andreae in Bockenheim; sodann bis 16. November 1900: Deutsch-Amerikanische Maschinen-Gesellschaft.

Zweck: Fortbetrieb der früheren Firma „Maschinenfabrik für Schuh- und Lederindustrie Müller & Andreae“ in Frankfurt (Main)-West; die Gesellschaft kann alle in das Eisengießerei- und Maschinenbaufach einschlagenden Gegenstände herstellen, kaufen und verkaufen sowie alle mit diesen Geschäftszweigen zusammenhängenden Geschäfte betreiben.

Erzeugnisse: Maschinen für die Schuh- und Lederindustrie; auch Einrichtung von vollständigen Treibriemenfabriken.

Vorstand: Heinrich Müller, Frankfurt (Main).

Aufsichtsrat: Dr. jur. Ludwig Schroeder, Bankdirektor (Hessische Bank), Frankfurt (Main), Vorsitz; Dr. Ernst Boesebeck, Rechtsanwalt und Notar, Frankfurt (Main), stellv. Vorsitz; Hans Heinrich Hauck, Bankdirektor (Frankfurter Bank), Frankfurt (Main).

Abschlußprüfer: Treuverkehr Süddeutschland, Filiale der Treuverkehr Wirtschaftsprüfungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt (M.).

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen ergibt — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage —, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst wird auf die Aktien bis zu 4% Gewinnanteil ausgeschüttet.
2. Sodann erhält der Aufsichtsrat den ihm satzungsgemäß zustehenden Anteil am Jahresgewinn.
3. Der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse, Frankfurt (Main); Hessische Bank, Frankfurt (Main); Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt (Main).

Aufbau und Entwicklung

1863 gründeten der Kaufmann Ludwig Weber und der Ingenieur Friedrich Miller die Gesellschaft. Es wurde eine Schlosserwerkstatt mit eigener Eisengießerei in Bockenheim bei Frankfurt (Main) errichtet. In den folgenden Jahren wurden vor allem verschiedene Maschinen für die Leder- und Schuhfabrikation herausgebracht.

1886 schied der Mitbegründer Ludwig Weber aus dem Unternehmen aus. An seine Stelle wurde der Kaufmann Alhard Andreae aufgenommen und die Firma in Miller & Andreae umbenannt. Die weitere gute Entwicklung hielt unvermindert an.

1889 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die den Namen „Eisengießerei und Maschinenfabrik für Schuh- und Lederindustrie A.-G. vorm. Müller & Andreae“ führte. Die Gießerei erfuhr eine Vergrößerung durch Neuanbau. Weiterhin entstand auf eigenem Grundstück eine Schuhfabrik, welche vermietet wurde. Im gleichen Jahre wurde die Frankfurter Schuhmaschinenbaufabrik „C. S. Larrabée & Co.“ (früher Mainz) aufgenommen. Mit dieser Eingliederung wurde das Fabrikationsprogramm ansehnlich erweitert.

1890 wurde dann weiterhin die „Maschinenfabrik Gros & Co.“ in Oberursel (Taunus) aufgenommen und die Gesellschaft erfuhr somit wiederum eine beträchtliche Betriebserweiterung.

Ab 1892 firmierte das Unternehmen als Deutsch-Amerikanische Maschinen-Gesellschaft A.-G.

1897 wurde ein größeres Baugelände in Bockenheim erworben und 1898 entstand darauf der Neubau einer Eisengießerei. Im gleichen Jahre wurde noch der in gemieteten Räumen unterhaltene Fabrikationsbetrieb in Gerbereimaschinen von H. Klein in Pirmasens käuflich erworben.

1899: Zwei große Lagerhallen bei der neuen Gießerei werden errichtet.

Im Jahre 1900 wurde das Unternehmen umbenannt und als Maschinenfabrik Moenus A.-G. ins Handelsregister eingetragen. Zweigniederlassungen und Vertretungen wurden in den wichtigsten Kulturstädten errichtet, und damit gehörte das Werk in die Reihe der Großbetriebe.

1907 wurden zur Stärkung der Treibriemenmaschinenfabrikation die Fertigungsanlagen der Firma F. W. Hinkel, Berlin, käuflich erworben.

1909 ist ein großer Fabrikneubau in Angriff genommen und 1910/11 fertiggestellt worden.

1921 erwarb die Gesellschaft in Lahr (Baden) ein Anwesen mit vorhandenen Baulichkeiten und nahm die Eigenfabrikation von Schuhtacks und Nägeln auf.

In den Jahren 1928 bis 1932 setzte die Aufwärtsentwicklung infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise aus. In den folgenden Jahren begann wieder ein stetes Ansteigen des Unternehmens. Der Krieg und insbesondere dessen Ausgang unterbrach die Entwicklung und stellte die Gesellschaft vor außergewöhnliche Aufgaben.

Bereits im Jahre 1944 erlitten die Fertigungsanlagen starke Fliegerbeschäden und es entstanden große Verluste an Vorräten, Betriebsmitteln usw. Die ordnungsgemäße Fabrikation war von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Durch die Besetzung und den militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch im Frühjahr 1945 wurde die Fabrikation für längere Zeit vollkommen unterbrochen. In der zweiten Jahreshälfte wurden zunächst die Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten begonnen und in beschränktem Maße die Produktion wieder aufgenommen. Die Fertigung beschränkte sich zunächst auf die Herstellung von Ersatzteilen und die Reparatur von bei der Gesellschaft hergestellten Maschinen.

Im Jahre 1946 wurde in erster Linie der Wiederaufbau der Werksanlagen im Auge behalten.

Die Nachfragen nach den Erzeugnissen des Unternehmens sind groß. Die Fertigung leidet jedoch unter den augenblicklichen Schwierigkeiten in der Beschaffung der nötigen Rohstoffe usw.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Anlagen in Frankfurt (Main): Maschinenfabrik und Eisengießerei. Der Werkzeugmaschinenpark dieses Werkes wurde im Kriege zu etwa 60% zerstört bzw. beschädigt. Hiervon sind wieder 2/3 ersetzt bzw. hergerichtet und in Betrieb.

Die Kraftversorgung erfolgt aus dem städtischen Netz.

Werk Lahr (Baden):

Errichtet 1921; Unselbständige Betriebswerkstätte ohne eigenes Kapital. Es werden ausschließlich Tacks (Schuhstifte) hergestellt. Kriegsschäden sind hier keine entstanden, es wurden jedoch etwa 20% der Anlagen durch die französische Besatzungsmacht beschlagnahmt.

Tochtergesellschaft:

Moenus-Maschinen-Verkaufsgesellschaft m.b.H., Wien.

Gegründet: 1. April 1918.

Kapital: RM 50 000.—.

Zweck: Vertrieb der Erzeugnisse der Stammfirma in Österreich.

Beteiligung: 100%.

Nähere Angaben über diese Gesellschaft können z. Z. nicht gemacht werden, da die Geschäftsverbindung zum Stammhaus noch nicht hergestellt werden konnte.

Die Gesellschaft gehört folgendem Verband an: Wirtschaftsvereinigung Maschinenbau in Hessen.